Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 19 (1925)
Heft: 3

Nachruf: Hermann Zimmerli
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"
Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 3 — 19. Jahrgang

Erscheint am 1. des Monats.
Abonnementspreis Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz.
Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)
Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.
Redaktionsschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)

1925 — 1. März

Zur Erbauung

† Hermann Zimmerli.

Am 24. Dezember abhin starb im Bezirksspital Zofingen der gehörlose Hermann Zimmerli von Brittnau im Alter von 69 Jahren. Mit ihm wurde ein lieber gottesfürchtiger Mensch in die ewige Heimat abberufen. Vielleicht vernehmen die Schicksalsgenossen, die ihn kannten, gern noch etwas aus seinem Leben.

In Brittnau, seinem Heimatdorf, war Hermann auf die Welt gekommen. Früh verlor er seine Eltern und wurde deshalb, als er schulpflichtig wurde, von der Kultnrgesellschaft Zofingen vorerst in die Taubstummenanstalt Riehen und sodann in diejenige von Zofingen versorgt. Aus der Anstalt entlassen, erlernte er das Schreinerhandwerk und ging nach beendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft. In Riehen bei Basel fand er Arbeit, blieb aber nicht lange dort. Wahrscheinlich hatte Hermann nicht große Freude an seinem Handwerk, denn als ein Nebenarbeiter ihm sagte, es sei besser für ihn, auf dem Land zu arbeiten, und er wisse ihm eine Stelle als Knecht bei einem Landwirt im Kanton Solothurn, verließ Hermann die Schreinerarbeit und zog aufs Land. Da gefiel es ihm besser als in der staubigen Werkstatt. Nach einiger Zeit kehrte er nach Brittnau zurück, wo er bei einer Familie Hofer Aufnahme fand und dieser viele Jahre als Knecht treu diente. Dann kam er nach Kulm zu Verwandten. Es wurde ihm nicht leicht, im Alter nochmals sein liebes Heimatdorf zu verlassen. Aber Hermann tröstete sich mit seinem Lieblingsspruch aus der Bibel: „Was ich (Jesus) tue, weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren". Zu seiner großen Freude durfte der liebe Verstorbene vor etwa drei Jahren wieder nach Brittnau zurückkehren, wo er bei Verwandten wohnte und im Stall und auf dem Feld aushalf.

Kurz vor Weihnachten wurde Hermann krank und der Arzt befahl, daß er in den Spital verbracht werde. Das geschah am Vorabend vor Weihnachten. Nach seiner Ankunft dort bekam der Kranke noch eine Suppe, die er gern zu sich nahm. Dann durfte er vom Bett aus zusehen, wie ein Weihnachtsbaum geschmückt wurde. Davon wurde Hermann aber bald müde und legte sich schlafen. Als die Krankenschwester nach einiger Zeit wieder an sein Bett kam, war er sanft gestorben. So durfte unser lieber Freund ohne Todeskampf in die himmlische Heimat eingehen und dort oben zusammen mit den Engeln Weihnachten feiern. Darüber freuten wir uns. So möchten wir auch sterben.

Ja, nun darf Hermann es erfahren, daß alle Trübsal und Erdennot, die auch ihm in seinem Leben zuteil wurden, Gottes Liebe war und ist, womit er (Gott) die Herzen der Menschen zu sich ziehen und uns für die selige Ewigkeit zubereiten will. Denn durch viel Leiden sollen wir zur Herrlichkeit Gottes eingehen. G. B.

Die Christen gehn von Ort zu Ort
Durch mannigfalt'gen Jammer,
Und kommen in den Friedensport
Und ruhn in ihrer Kammer.

Gott nimmt sie nach dem Lauf
Mit seinen Armen auf;
Das Weizenkorn wird in sein Beet
Auf Hoffnung schöner Frucht gesäet.